

Während die Gebirge in Unteritalien, auch der Vesuv, allenthalben mit Schnee bedeckt sind, grünen in den Thälern die Wiesen, blühen in den Gärten Narzissen, Giacinten und Rosen und die Drangen gehen ihrer Reise entgegen. Im Kirchenstaat wechselten seither die Stürme mit Regengüssen und Schlossen ab. Die Stürme waren zuweilen orkanähnlich und setzten in Rom die größten Glocken in Bewegung. Die Liber ist aus ihrem Bette getreten und hat große Verheerungen angerichtet.

Das englische Königspaar hätte beinahe ein großes Unglück genommen. Prinz Albert fuhr seine Gemahlin auf dem See von Frogmore im Schlitten, während er selbst Schlittschuhe sich angeschnallt hatte. Der See war nicht an allen Stellen fest gefroren und das Eis wich der königlichen Last. Zum Glück war schnell Hülfe da.

Im Canton Oberwallis ist unter dem Volk eine wahre Tanz- und Trinkwuth eingerissen, so daß die Behörden angewiesen wurden, die Geseze gegen Tanzen und Trinken strenger einzuhalten. Künftig sollen im Winter alle Schenken um 8 und im Sommer um 9 Uhr geschlossen werden. Den Schultheißen zu Brig, der das neue Gesez durchsetzen wollte, haben sie in Lebensgröße an die Hausthüre gemalt und seinen Röhren die Schwänze abgeschnitten.

Um der verderblichen Branntweinpest unter der niedern Volksklasse zu steuern, hatte sich in Hamburg ein Mäßigkeitsverein gebildet und zu einer öffentlichen Versammlung im alten Johanneum eingeladen. Der Zubrang der Menschen war außerordentlich. Abends 8 Uhr traten die Vorsteher ein und nahmen Platz am runden Tisch, um ihr Belehrungswerk zu beginnen. Sie versprachen sich, gute Geschäfte zu machen. Doch noch ehe der Vorsikende seine wohlinstudirte Rede begann, brach schon der Sturm los. Eine Schaar stämmiger Leute mit kurzen Jacken und hohen Wasserstiefeln drängte sich herzu und warf Alles, was auf dem Tisch lag, herunter und trat die Schriften mit Füßen. Der Redner wurde auf die Seite geschoben und ein vierschrotiger Schnapsheld mit einer großen Branntweinbulle bemächtigte sich des Rednerstuhles, schenkte ein und brachte unter donnerndem Hurrah Seiner satanischen Majestät, dem Kummel ein Vivat aus. Der Mäßigkeits-Verein hielt es für gerathen, das Feld zu räumen. Nun ging aber der Lärm erst recht los, die Fenster wurden hinausgeschlagen, Tische, Stühle und Bänke zertrümmert, und als man damit fertig

war und eine Abtheilung Särggarbe, welche Ruhe herstellen wollte, übel zugerichtet hatte, wollte man fortziehen, um die Wohnungen der Mäßigkeitsvorsteher zu demoliren. Da auf einmal ging die Al-larmtrommel durch die Stadt, die ganze Bürger-schaft trat unters Gewehr und der Kampf begann. Die Tumultuanten mußten weichen und flüchteten größtentheils in die hellerleuchteten Schnapshäuser, wo jenen Abend der Schnaps unentgeltlich gereicht wurde. Ein großer Theil der Scandalmacher sitzt im Gewahrsam.

Am 11. Januar hielten die Studenten in Berlin wieder eine maskirte Schlittensfahrt, wobei es lustig zuging. Die Vorreiter waren nicht alle sattelfest, dagegen mit großen Flügeln versehen. Unter den Schlitten waren zwei, welche Schiffe vorstellten mit aufgerichtetem Mast, das eine mit rudern den Matrosen besetzt, das andere mit Segeln. Ein großer Schlitten enthielt einen Kaffeetisch, um welchen ein ganzer Kreis Weiber saß. Der Amor ritt auf einem großen Klapperstorch. Ein Doppelgesicht, vorn jung und hinten alt, stellte die alte und neue Zeit vor. In einem Schlitten saßen Leute, deren ganzer Anzug aus Zeitungsblättern zusammengesetzt war, hinten auf der Pritsche saß der Zeitungschreiber mit einem großen Tintenfaß und einer ellenlangen Schreibfeder. Selbst Napoleon fehlte nicht. In einem Schlitten saßen drei alte Leute, Schneeweiß angezogen, aber beständig im Einschlafen begriffen, Einer, der hinten aufstand, mußte sie beständig wecken. Sie hielten in ihren Händen die Staatszeitung, die Postische und Spenersche. Die nach Paris abgegangene Sängerin Löwe war in frappanter Ähnlichkeit dargestellt, am Schlitten stand die Inschrift: nach Paris. Hinter ihr ritt keuchend ein Postillon mit einer Last, worauf stand: von Berlin 6000 Thaler.

Im verflossenen Jahr sind aus dem gesegneten Herzogthum Altenburg 495 Personen ausgewandert. Die größte Anzahl ging nach Polen.

Heilbronner Frucht-Preise vom 27. Januar.

Frucht-gattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen ..	9	6	—	—	—	—
„ Dinkel ..	4	30	4	24	4	15
„ Korn ..	6	—	—	—	—	—
„ Weizen ..	—	—	—	—	—	—
„ Gersten ..	6	—	5	57	5	52
„ Haber ..	4	12	3	58	3	48

Bachnang, gedruckt und verlegt unter verantwortlicher Redaction von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen halben Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

# Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N<sup>o</sup>. 11.

Freitag den 5. Februar

1841.

Die italienische Sitte der Vermummung bei Tänzen, Schlittensfahrten und andern öffentlichen Lustbarkeiten ward hauptsächlich in der Mitte des 16. Jahrhunderts auch in Deutschland eingeführt, die aber im Jahr 1570 den 5. Februar auf dem Schlosse zu Waldenburg einen schreckhaften Ausbruch veranlaßte, als eine zahlreiche Gesellschaft von Adel sich daselbst versammelte, um die Fastnacht zu feiern. — Die Damen hatten sich als Engel gekleidet, die Männer erschienen in der Gestalt höllischer Geister; die Vermummung bestand aus Flachs, Hanf und Pech. Zufällig geriet ein zündender Funke auf einen der letzteren; das Feuer verbreitete sich von einem zum andern; der Schrecken lähmte die Hüfte der Rettenenden; der Graf Eberhard von Hohenlohe und sein Schwager der Graf Georg von Löbdingen verloren auf die schrecklichste Art das Leben. (Schluß folgt.)

**Ämtliche Bekanntmachungen.**  
Aufforderungen, Verkäufe, Akkords-Verhandlungen und Verleihungen etc.

Bachnang. Mehrere Bürger haben ihre Winkelthüren wiederum abgeben lassen, und neue Misthaufen auf Stadtplätzen angelegt; wer nicht im Monat Februar diesen Mängeln abhilft, wird gestraft.

Stadtschultheißenamt.

Monn.

Bachnang. [Fahrris-Verkauf.] Aus der Verlassenschaft des weil. Matthäus Kübler, gewesenen Drehers hier, wird nächsten Samstag den 6. Februar d. J.,

Morgens 8 Uhr, eine Fahrris-Auktion durch alle Rubriken gegen baare Bezahlung abgehalten werden, wozu man die Liebhaber einladet. Bemerkte wird, daß auch ein vollständiger Dreherhandwerkszeug zum Verkauf kommt.

Den 29. Januar 1841.

Waifengericht.  
vdt. Gerichts-Notar  
Nädelin.

Bachnang. [Eigenschafts-Verkauf.] Aus der Verlassenschaft des weil. Matthäus Kübler, gewesenen Drehers hier, wird folgende Eigenschaft verkauft:

Die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus in der obern Vorstadt,  
3 1/2 Brtl. 2 1/2 Rth. Acker im Herrenfeld,  
2 Brtl. Acker im Brunnenwiese oder Sandacker,  
1/8 an 1 Brtl. Krautland im Weiffacher Weg.

Die Liebhaber können mit Stadtrath Müller, der mit dem Verkauf beauftragt ist, vorläufig in Unterhandlung treten.  
Den 29. Januar 1841.

Waifengericht.  
vdt. Gerichts-Notar  
Nädelin.

b) Bekanntmachung, betreffend die Strafbestimmung des Wirthschafts-abgaben-Gesezes wegen nicht angezeigter Erhöhung des Getränkepreises.

Da nach einer von dem Königl. Geheimen-Rathe in der Rekurs-Instanz anerkannten Ausle-

gung des Wirthschaftsabgaben-Gesetzes vom 9. Juli 1827, Art 54, (Reg.-Blatt S. 291) jeder Wirth, dessen Umgeldschuldigkeit durch Kelleruntersuchung und Abfisch ermittelt wird, mit der in jenem Artikel angedrohten Strafe der nicht angezeigten Ausschankpreis-Erhöhung nicht nur dann zu belegen ist, wann er Wein oder Obstmost in Kleinen (d. h. im Betrag unter 1 Tmi) aus einem Faß in einem höheren, als dem zuvor dem Acciser angezeigten Ausschankpreise verwerthet, sondern auch dann, wenn er eine aus verschiedenen Fässern gezapfte Mischung um einen zuvor nicht angezeigten höhern, als den nach den Preisen der verschiedenen Sorten und nach dem Verhältnis ihrer Mischung sich ergebenden Ausschankpreis abgiebt, so wird solches zur Erinnerung für die Wirthe und zur Nachachtung für die Behörden bekannt gemacht.

Stuttgart, den 22. Januar 1841.

Herbegen.

Reichenberg. [Holz-Verkauf.] Im Revier Kleinaspach werden am

Montag und Dienstag,

den 8. und 9. Februar d. J.,

im Kronwaldschlag Tannenschlägle bei Alfersberg unter den bekannten Verkaufsbedingungen folgende Holzquantitäten zum öffentlichen Aufstreich gebracht:

- 34 1/2 Klafter buchene Scheiter,
- 11 Klafter buchene Prügel,
- 3650 Stück — Wellen,
- 4 1/2 Klafter aspene Scheiter,
- 3 1/2 — — Prügel,
- 400 Stück — Wellen,
- 1/4 Klafter erlene Scheiter,
- 525 Stück Abfallwellen,
- 650 Stück starke Bohnensteden,
- 9150 Stück geringe Bohnensteden.

Der Anfang des Verkaufs ist je Morgens 9 Uhr auf dem Schlag selbst. Die Kaufslustigen wollen sich zu Bezahlung des gleich zu entrichtenden Aufgeldes mit Geld versehen.

Den 31. Januar 1841.

R. Forstamt.

**Privat-Anzeigen.**

Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen zc.

Casino. Heute Abend ist musikalische Abend-Unterhaltung.

Badnang. Da mein Pflanzsohler, der pens. Oberamtsarzt Dr. Wagenmann fortfährt,

Schulden zu contrahiren und Kleider zu verkaufen, so habe ich im Auftrag des Oberamtsgerichts Neresheim wiederholt zu erklären, daß jeder Contract, welchen Wagenmann abschließt, ungültig ist, und von seinem Vermögen nie mehr eine ohne mein Wissen gemachte Schuld bezahlt werden werde.

Den 21. Januar 1841.

Stadtschultheiß Monn.

Badnang. [Allgemeiner Rekruten-Verein zu Stuttgart.] Von den 5 Jünglingen, welche sich bei dem allgemeinen Rekruten-Verein versichert hatten, wurden 2 durch das Loos frei; für die 3 andern wurden von dem Vereine ohne alle Zuzahlung Ersatzmänner gestellt.

Der Agent  
Kießer.

Badnang. [Erklärung.] Um den höchst voreiligen, schadenfrohen Aeußerungen mehrerer Personen hiesiger Stadt, über meine gegenwärtigen Verhältnisse einigermaßen entgegen zu treten, erkläre ich, besonders meinen Gläubigern gegenüber, daß ich mir es nun aufs Neue im höchsten Grad angelegen sein lasse, durch allen möglichen Fleiß, soliden, dauerhafter Arbeit und promptester Bedienung unter solidem Verhalten, das Wohlwollen meiner verehrlichen Mitbürger Badnangs und der Umgegend zu gewinnen, zu erhalten und zu vermehren.

Ich glaube somit bei fester Handhabung von oben Erwähntem, nach längerer Zeit meine kleinere wie auch größere Schulden zum Theil moderiren, zum Theil ganz entrichten zu können.

Um nun noch besonders denen Wölfen in Schafpelz eingehüllt, ein fest Siegel auf ihr loses Maul drücken zu können, damit sie ihre Zunge am Ende alles Raisonnirens nicht noch selbst verderbete, meine ich, die Aeußerung: „beim Scholl ist's jetzt ausbuchbindert,“ könnte für die Zukunft erspart bleiben, wie auch jede höchst ungerechte Rügung gegen meine Frau, widrigenfalls ich das Gericht zu Hülfe ziehen werde.

Den 2. Februar 1841.

Louis Scholl, Buchbindermeister.

Badnang. Schönsten Honig zur Bienenfütterung ist zu haben bei

C. Beutler.

Badnang. Heu und Dehmd, ungefähr 60 bis 80 Ctr. hat zu verkaufen

Apotheker Maisch.

Geld auszuleihen. Gegen gesetzliche Sicherheit sind 200 fl. auszuleihen, und das Nähere bei der Redaction dieses Blattes zu erfahren.

Badnang. [Schleiffstein.] Einen noch ganz guten Schleiffstein, circa 5 Schuh im Durchmesser, mit reinem Korn, eisernem Wellbaum und ganz gutem Gestell, der sich namentlich für einen Schmied eignen würde, verkauft

Manuel Rodweiß, Tuchscheerermeister.

Sulzbach. [Haus-Verkauf.] Unterthener ist gefonnen, das von seinem verstorbenen Bruder erkaufte Wohnhaus, in welchem bisher die Hafner-Profession betrieben wurde, aus seiner Hand zu verkaufen. Dasselbe enthält:

einen guten gewölbten Keller, eine große Stube, Stubenkammer, Küche und Dachkammer, einen Hafnerbrennofen, Stallungen, Futterplatz, Hofraithe und ein Küchengärtchen.

Dieses Haus würde sich hinsichtlich seiner Geräumigkeit und seiner vortheilhaften Lage wegen für jedes Gewerbe eignen; Liebhaber hiezu können es täglich einsehen und einen Kauf abschließen mit

Valentin Fahrbach.

Verlorenes. Es ist auf dem Weg von Kielingshausen nach Großaspach eine mit Silber beschlagene Tabakspfeife verloren gegangen; der redliche Finder wird gebeten, solche gegen eine angemessene Belohnung dem Schultheißenamte Großaspach zu übergeben.

Calw. Der Unterzeichnete, welcher sich vor 23 Jahren der Landwirthschaft widmete, hat dieselbe stets mit großem Eifer und rationell betrieben. Er hat seine Rechnungen immer auf das genaueste geführt, Versuche aller Art gemacht, und seine Erfahrungen aufs pünktlichste und gewissenhafteste niedergeschrieben.

In der Ueberzeugung, daß diese Erfahrungen auch andern Landwirthen von großem Nutzen sein können, ist er entschlossen, sie dem Druck zu übergeben, so wie er auf einen Absatz des Werckchens sich Rechnung machen kann, der ihm die Kosten deckt, und ihn für aufgewendete Mühe und Zeit nur einigermaßen entschädigt.

Er schlägt daher den Weg der Subscription ein, und ladet deswegen alle diejenigen hiezu, und zwar unmittelbar bei ihm in frankirten Briefen ein, welche das Werckchen zu besitzen wünschen.

Es erscheint, so wie sich eine hinlängliche Anzahl von Subscribenten gezeigt hat, auf gutem Papier, ungefähr 6 Bogen stark, und kostet das Exemplar 1 fl., wobei noch freie Einsendung des Betrags bedungen wird.

Subscribentensammler erhalten das 11te Exemplar frei, und wird der Verleger sich erlauben, den Betrag der Sendungen an solche nachzunehmen, was auch bei einzelnen Subscribenten geschieht, wenn sie es wünschen.

Der Inhalt des Werckchens spricht sich aus über die Führung einer Wirthschaft im Allgemeinen, über Zugvieh, über den Melkviehstand, über Schafhaltung, über Pferdezuucht, über Rindviehzuucht, über Schweinzuucht, über Rindviehmastung, über Schweinemastung, über die Lage und Beschaffenheit des Guts des Verfassers, über Erzeugung des Futters auf natürlichen Wiesen, über Feldeintheilung, und veröffentlicht viele weitere Erfahrungen und Regeln, die sich daraus ergeben, so wie auch die Art und Weise, auf welche der Verfasser sein Feld, und zwar mit zunehmendem gutem Erfolg baut.

Noch bemerkt der Unterzeichnete, daß er Kranklichkeit wegen, sein im Werckchen beschriebenes Gut, das leicht zu vergrößern ist, verkaufe.

v. Horlacher, pens. Postverwalter.

**Miscellen.**

In der Nähe von Königshütte in Schlesien kam ein junger Fuhrmann, durch das stürmische Schneegestöber irre geleitet, von der Landstraße ab und fuhr mehrere Stunden lang des Nachts auf dem Felde herum. Endlich, da er keinen Rath mehr wußte, ließ er seinen Wagen stehen und kniete zwischen die Hinterräder hin. In dieser Stellung mit zum Himmel erhobenen Händen fand man ihn am andern Morgen todt.

Dem allgemeinen Münzverein für Deutschland haben sich auch die Herzogthümer Anhalt, das Fürstenthum Waldeck, die Fürstenthümer Hohenzollern, das Fürstenthum Birkenfeld und die Landgrafschaft Hessen-Homburg angeschlossen. Wieder ein Schritt näher zur Einheit Deutschlands.

Man warnt von Amerika aus, nicht aus Deutschland dahin auszuwandern, da es zum Sprüchwort geworden sei, daß deutsches Geld dort keinen Segen bringe. Junge Handwerker, an Arbeit gewöhnt, könnten noch am ersten ihr Glück machen, nur nicht Weber, Seiler und Strumpfwirker, denen durch die Fabriken aller Verdienst genommen sei.

Mit dem Mörder des unglücklichen Bischofs von Ermeland soll, nach erfolgtem Geständniß eine merkwürdige Verwandlung vorgegangen sein. Sein hartes und troziges Gemüth hat sich der Reue geöffnet und beim Abschiede von dem Polizeirath Dunker, der ihn zum Bekennen brachte, fiel er aufs Knie, meinte heftig und bat ihn inständigst, bei dem Könige für ihn zu bitten, daß

sein Prozeß nicht Jahr und Tag verlängert, sondern sein Urtheil schnell gesprochen werde; denn sterben müsse er, und das Leben sei ihm eine unerträgliche Last. Uebrigens war Kühnapfel, trotz seines schlechten Lebenswandels ein Mensch von Fähigkeit, welche, richtig angewendet, ihm zu einer bessern Stellung im Leben verholfen haben würde. Daß er diese nicht erreichen und seinen Hang zum Genuß nicht befriedigen konnte, trieb ihn zu der schrecklichen That, die ihn in die Zahl der verruchtesten Bösewichter wirft.

Der König von Schweden hat seinem Lande ein gutes Neujahrgeschenk gemacht. Er hat den Befehl gegeben, daß mit dem Jahre 1841 die Zahlenlotterie in seinem Königreich aufhören soll.

Daß das neue Sonntagsgesetz, wodurch eine stillere Feier des Sonntags in Preußen herbeigeführt werden sollte, nicht vom König genehmigt wurde, ist Vielen recht, Vielen aber auch nicht. Die Letzteren meinen, in Berlin und andern großen preussischen Städten wisse man es kaum, daß es Sonntag sei, in den Wirthshäusern zechen Gäste, Handel und Wandel sei im Gange und oft würden an einem Sonntage mehr Geschäfte gemacht, als sonst. Man sagt dabei: wenn in dem gewerbthätigen England eine heilige und stille Feier der Sonntage möglich ist, warum sollte sie nicht in Deutschland thunlich sein? Wenn der Jude seinen Sabbath heilig hält, warum sollte es der Christ nicht können?

Das Erdbeben, welches an mehreren Orten von Calabrien zugleich verspürt wurde, hat in der Stadt Reggio eine große Zerstörung angerichtet. Mehrere Paläste, unter denen auch die Wohnung des Gouverneurs, sind theils eingestürzt, theils so beschädigt, daß sie nicht mehr bewohnt werden können. Die Leute flüchteten sich auf's Feld und bauten sich Nothhütten, um nur einigermaßen vor Wind und Wetter geschützt zu sein. Viele wurden verwundet und einige Menschen verloren auch das Leben. Auch in Messina soll es großen Schaden angerichtet haben.

Unger als je wüthen gegenwärtig in München das Schleim- und Nervensieber. Das große Krankenhaus ist mit Patienten aus der arbeitenden Klasse überfüllt. Was das Beste noch ist, es sollen diesmal nicht so viele Opfer davon hingerafft werden.

Bachnang, gedruckt und verlegt unter verantwortlicher Redaction von J. Berthold.

Bachnang.

Naturalien = Preise vom 3. Februar 1841.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	10	32	—	—	—	—
„ Dinkel alter . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . .	5	—	4	55	4	48
„ Roggen . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	9	—	—	—	—	—
„ Waizen . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . . . .	3	56	3	49	3	40
1 Simri Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . . . .	1	20	—	—	—	—
„ Linsen . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	1	—	—	56	—	—
„ Belschkorn . . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsbirnen . . . .	—	—	—	—	—	—

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen = Brod . . . . .	20 Kr.
Der Kreuzer = Weck soll wägen . . . . .	8 Loth.

Fleisch = Taxe.

1 Pfund Rindfleisch gemästetes . . . . .	6 Kr.
— — Rindfleisch geringeres . . . . .	5 —
— — Kuhfleisch gemästetes . . . . .	5 —
— — Kuhfleisch geringeres . . . . .	3 —
— — Kalbfleisch . . . . .	6 —
— — Schweinefleisch . . . . .	8 —
— — Schweinefleisch abgezogen . . . . .	7 —
— — Hammelfleisch gemästetes . . . . .	—
— — Hammelfleisch geringeres . . . . .	—

Heilbronner Frucht = Preise vom 30. Januar.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	9	6	—	—	—	—
„ Dinkel . . . . .	4	30	4	24	4	9
„ Korn . . . . .	6	24	—	—	—	—
„ Waizen . . . . .	10	24	9	5	8	—
„ Gersten . . . . .	5	24	5	20	5	—
„ Haber . . . . .	4	—	3	58	3	50

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen halben Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Seite berechnet.



Der Befreiungspreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

# Der Murrthal = Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz = Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N<sup>ro.</sup> 12.

Dienstag den 9. Februar

1841.

(Schluß.)

Viele Andere, bei dieser Fastnachtsposse Anwesenden, wurden schwer verletzt. Jedermann entsetzte sich über das Strafgericht, das den frevelnden Muthwillen so sichtbar getroffen; der Hofprediger Anton Apin zu Waldenbuch aber deutete den Sinn des traurigen Ereignisses dahin: „es habe der Satan, als ein arger Schadenfroh, aus Gottes Verhängniß hier sein Muthlein nach Lust gefühlt; darum soll man ihn nicht an die Thüre malen, noch zu Gaste laden, denn er komme wohl von selbst, und wo er nicht selbst komme, da schide er seine Boten.“ — In Würtemberg hatte übrigens der Herzog Christoph lange zuvor schon alles Vermummten und sonstigen Fastnachtsunfug als große Grauel, bei Strafe des Thurns und des Arrenhäusleins verboten.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. Durch stadträthlichen Beschluß vom gestrigen Tage ist der Preis von 8 Pfund Kernenbrod auf 18 kr., das Gewicht eines Kreuzerweckens auf 9 Loth festgesetzt worden.  
Den 6. Februar 1841.

Oberamt.

Stoßmayer.

Bachnang. Aus Anlaß eines Rekursfalls, betreffend den Gebrauch ungeeichter Boutheillen zum Bierverschluß von Seite eines Wirths hat das Ministerium des Innern sich dahin ausgesprochen, daß den Wirthen gegen die bestimmte Vorschrift des §. 1 der k. Verordnung vom 15. Febr. 1815, wonach sie bei dem Ausschank ihrer Getränke gepfechteter Gefäße sich bedienen sollen, der Gebrauch von ungepfechteten Boutheillen zum Verschließen von Bier, welches sie als sogenanntes Pflöpf Bier ausschütten, nicht gestattet werden könne, da zu diesem Zwecke eben so gut gepfechtete Boutheillen verwendet werden können, und die Einwendung, als ob bei dem Pflöpf Bier wegen des mit dem Pflöpfgeschäft verbundenen größeren Arbeit- und Kosten-Aufwands ein bestimmtes Maas an Getränke nicht gewährt werden könne, keine Berücksichtigung verdiene, indem sich der Wirth hiefür besser mit einer verhältnißmäßigen Preiserhöhung, als mit einem bloß von seiner Discretion

abhängenden Abzug an der Quantität des Getränks schadlos halten könne.

Die Ortsvorsteher haben die betreffenden Wirth davon in Kenntniß zu setzen.

Den 2. Februar 1841.

Oberamt.

Stoßmayer.

Bachnang. Aus den am 18. Mai v. J. eingeforderten Berichten betreffend die bestehenden Pflöchtanstalten hat man ersehen, daß in den meisten Gemeinden verpflichtete Pflöchter oder Eicher aufgestellt sind, welche das Eichen und Stempeln der Fässer und Keltergeschirre besorgen.

Da nun als Regel ausgesprochen ist, daß nur am Orte eines Oberamts eine Pflöchtanstalt zu bestehen habe, und da eine Ausnahme in bedeutenderen Amtsorten nur in dem Falle für zulässig erklärt werden kann, wenn der Verkehr der Einwohner, die größere Entfernung des Oberamtsortes und das muthmaßliche Vorhandensein tüchtiger Personen zu Vernehmung des Pflöchtgeschäftes für eine solche Ausnahme sprechen: so ist zu wissen nöthig, in welchen Orten die so eben bezeichneten Voraussetzungen vorhanden sind, und in wie weit diese die Gestattung des Fortbestehens einer Pflöchtanstalt für die Ortsbewohner wünschenswerth machen.

Diese Notizen sind in einer tabellarischen Zusammenstellung von allen Orten, in welchen voll-